

Hörmal | 10.06.2018 07:45 Uhr | Bettina von Clausewitz

Hiphop als friedlicher Brückenschlag

Autorin: Manche Sachen kann man nicht suchen – sie finden einen, einfach so. Fügung, Berufung, ein göttlicher Plan, wie auch immer man es nennen will. Das kann eine scheinbar alltägliche Begegnung sein oder ein unerwartetes Angebot vielleicht. So wie der junge Hiphop-Tänzer TK (sprich: Tikey) Madaka aus dem südafrikanischen Zimbabwe es erlebt hat. Eigentlich wollte er 2015 lieber Zimbabwe bleiben und Jura studieren, als ein Soziales Jahr in Deutschland zu machen.

O-Ton: Am Anfang es war unglaublich für mich, ich hatte ein Casting am Anfang gemacht für iThemba und eigentlich ich wollte nicht – aber manchmal wenn Gott spricht, du machst einfach. So eigentlich ich wollte nicht mitmachen, aber ich hatte so ein Gefühl, dass ich muss das mitmachen.

Autorin: Wenig Begeisterung damals bei dem 20-jährigen TK Madaka. Dabei wünschen sich viele junge Afrikaner nichts sehnlicher, als den Sprung nach Europa zu schaffen. Nicht so TK, so sein Künstlernamen heute. Neben der Schule war er in der kirchlichen Jugendarbeit engagiert und hat das Tanzen eher als Hobby betrachtet – unvorstellbar damals, dass er rund drei Jahre später beim Turnier in Tschechien einen Weltmeistertitel im Urban Street Dance (Junior) holen würde:

O-Ton: Für mich ist wichtig, dass Gott hat mich dieses Talent gegeben – genau: eine Berufung war das!

Autorin: Schmal wie ein Jockey, ernster Blick unter der obligatorischen Kappe oder Kapuze, sitzt TK im Gemeindecave und erzählt. Erst wenn er tanzt weicht die Ruhe einer quecksilbrigen Beweglichkeit im Rhythmus der Musik. Neben der Sprachschule arbeitet der afrikanische Hiphopper im evangelischen Weigle-Haus. Dort als Tanztrainer, vor allem für junge Leute aus sozialen Brennpunkten.

O-Ton: Und dann habe ich dieses soziale Arbeit hier in Essen gefunden, wo ich kann mit einem muslimischen Hiphop-Tänzer arbeiten zusammen, weil ich Christ bin, er ist Muslim, aber wir sind alle Mensch. - Das zeigt mich ganz viel über Gott, Gott spricht jeden Tag, er macht alles möglich

Autorin: ... wenn man auf die innere Stimme hört und sich einlässt auf neue Wege. Im Vertrauen darauf, dass Gott es gut meint. Und einen weiteren Horizont hat, als man selbst. Diese Erfahrung wird auch in der Bibel oft beschrieben. Joseph zum Beispiel wird als Sklave nach Ägypten verschleppt und steigt zum Berater des Pharaos auf. Für den Hiphop-Künstler TK Mandaka ist der Tanz zum Tor in eine neue Welt geworden:

O-Ton: (Its through dancing that ...) Durch den Tanz können Menschen sich besser verstehen, es ist eine Sprache! Wir vergessen ganz einfach: Ich komme aus einem afrikanischen Hintergrund, der aus einem asiatischen oder deutschen, darum sind wir verschieden – nein! Sondern das ist es, wie Gott den Tanz in meinem Leben wirken lässt: Er baut eine Brücke zwischen unterschiedlichen Menschen, deshalb nenne ich das Christsein einen Lebensstil (.... to call christianity a lifestyle)

Autorin: Für viele Jugendliche mit Migrationshintergrund im Weigle-Haus ist es hier das erste Mal, dass sie sich akzeptiert fühlen und ein Wir-Gefühl entwickeln. Und für TK Madaka eine Lebensperspektive: Er will Soziale Arbeit studieren, Choreograf für Hiphop werden, und vielleicht mal eine eigene Tanzschule gründen – ein friedlicher Brückenschlag zwischen den Kulturen.

www.weigle-haus.de